

# WILHELM

ZEITUNG FÜR WILHELMSFELD



## GEMEINSAM FÜR WILHELMSFELD

Der Gemeinderat wird für weitere fünf Jahre gewählt.

Ein Amt mit großer Verantwortung - per Definition ist der Gemeinderat die politische Vertretung der Bürgerschaft. Er ist das „Hauptorgan der Gemeinde“, so steht es in der Gemeindeordnung (§ 24,1 Satz 1). Er „legt die Grundsätze für die Verwaltung der Gemeinde fest und entscheidet über alle Angelegenheiten der Gemeinde, soweit nicht der Bürgermeister kraft Gesetzes zuständig ist“ (Gemeindeordnung §24,1 Satz 2). Dem Gemeinderat obliegt zudem die Kontrolle der Gemeindeverwaltung. Die Amtszeit der Gemeinderäte beträgt fünf Jahre (Landeszentrale für politische Bildung).

Der Gemeinderat ist ein Kollektivorgan, das die Verwaltung kontrollieren sowie auch Impulse geben kann. So können Anträge gestellt werden, die nach Beschluss vom Bürgermeister umgesetzt werden. Dieser hat in Baden-Württemberg als Leiter der Verwaltung und des Gemeinderats eine herausragende Stellung. Das Amt eines Gemeinderats ist immer eine ehrenamtliche Tätigkeit. Grundsätzlich gilt, dass ein Gemeinderat am besten wirken kann, wenn ihn die Bürger:innen im Ort unterstützen und Impulse geben. Von aktiven und informierten Bürger:innen lebt unsere Demokratie.

Bei der letzten Wahl 2019 haben die Freien Wähler vier von 14 Gemeinderatssitzen von den Wähler:innen bekommen: Brit Boyde, Werner Hertel, Klaus Höhr und Stefan Lenz. Zum Ersten Bürgermeisterstellvertreter ist vom Gemeinderat erneut Stefan Lenz gewählt worden. Eine Funktion, die vor allem in der Zeit vom 1. Februar bis 30. Juni 2022 wichtig war, in der es keinen hauptamtlichen Bürgermeister gab.

Doch welche Aufgaben stehen von 2024 bis 2029 in Wilhelmsfeld an?

Mit unserem Wahlprogramm möchten wir alle Menschen, die in Wilhelmsfeld leben, über wichtige anstehende Aufgaben informieren und wagen auch den Blick in die Kristallkugel.

Es werden zweifelsohne fünf finanziell eingeschränkte Jahre. Die Haushaltssicherung wird eine bedeutende Rolle spielen. Wilhelmsfeld hat mit sehr geringen Gewerbesteuererträgen und einer weit verzweigten Bebauung hohe Kosten für die Infrastruktur. Gleichzeitig verzeichnet der Ort zu wenig Einnahmen. Einkommenssteueranteile und Grundsteuer sind die wesentlichen Steuereinnahmen, die fehlende Gewerbesteuer stellt ein finanzielles Problem dar.

Über dieses und weitere Themen berichten wir für Sie.

Zudem stellen wir Ihnen unsere Kandidat:innen für die anstehende Kommunalwahl am 09. Juni 2024 vor.

Viel Spaß beim Lesen.

Herzliche Grüße,  
Ihre Freien Wähler Wilhelmsfeld e.V.

<b>W</b>	<b>Wilhelmsfeld benötigt Einkaufsmöglichkeiten</b>	<b>3</b>
<b>T</b>	<b>Die Kosten für Wasser und Abwasser sind zu hoch</b>	<b>4</b>
<b>E</b>	<b>Das Dok:tor aus Schriesheim als Modell für Wilhelmsfeld?</b>	<b>4</b>
<b>L</b>	<b>Unser Luftkurort lebt von einer maßvollen Bebauung</b>	<b>5</b>
<b>Z</b>	<b>Zukunftsfähige Mobilität in Wilhelmsfeld</b>	<b>6</b>
<b>L</b>	<b>Lärmaktionsplan Johann-Wilhelm-Straße</b>	<b>7</b>
<b>A</b>	<b>Die Grundsteuerreform 2025 schafft Gerechtigkeit</b>	<b>8</b>
<b>S</b>	<b>Beseitigung des Sanierungsstaus unserer Straßen</b>	<b>8</b>
<b>T</b>	<b>Jugendlichen mehr Perspektiven geben</b>	<b>9</b>
<b>H</b>	<b>Wilhelmsfeld lebt vom Ehrenamt</b>	<b>9</b>
<b>E</b>	<b>Die Freiwillige Feuerwehr</b>	<b>9</b>
<b>L</b>	<b>Lebenswerter Ort für Senioren</b>	<b>10</b>
<b>Z</b>	<b>Wilhelmsfeld muss familienfreundlich sein</b>	<b>10</b>
<b>N</b>	<b>Wilhelmsfeld und Fremdenverkehr</b>	<b>11</b>
<b>S</b>	<b>Im Windschatten: Die Kreistagswahl</b>	<b>12</b>
<b>T</b>	<b>Gemeinsam für Wilhelmsfeld</b>	<b>15</b>

*Unsere Kandidat:innen für die Kommunalwahl am 09. Juni 2024*

## WILHELMSFELD BENÖTIGT EINKAUFSMÖGLICHKEITEN

Jedes Jahr erstellt die IHK Rhein-Neckar eine Kaufkraftanalyse, die offen im Internet abrufbar ist. Die allgemeine Kaufkraft bezeichnet das verfügbare Einkommen ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, aber inklusive Transferleistungen. Diese wird dann dem Wohnort des Konsumenten zugeordnet. Bei der allgemeinen Kaufkraft werden berücksichtigt:

- Nettoeinkommen
- Renten / Pensionen
- Arbeitslosengelder, Sozialhilfe, sonstige staatliche Transferleistungen

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft ist der Anteil, der für Ausgaben im Einzelhandel zur Verfügung steht. Diese Einkäufe werden am Wohnort des Konsumenten erfasst. Für die Ermittlung des Einzelhandelsumsatzes wird der im stationären Einzelhandel erzielte Umsatz zugrunde gelegt – dies sind Apotheken, Zeitschriftenläden, Bäcker- sowie auch Metzgereien.

Nicht enthalten sind Umsätze von Tankstellen, des Versand- und Internethandels sowie der Umsatz mit Kfz und Krafträdern.

Die Analyse von 2023 betrachtete und verglich alle 54 Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis. Wilhelmsfeld liegt bei einer allgemeinen Kaufkraft von 30.696 € pro Einwohner und belegt damit den 6. Platz.

Bei vergleichbaren Kommunen unter 5.000 Einwohnern sind wir hinter Gaiberg auf dem 2. Platz.

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft liegt bei 25,72 Mio.€. Das sind pro Einwohner 8.056 €.

Hiervon bleiben lediglich 1.569 € bei uns im Ort, was einer Kaufkraftbindungsquote von 19 % entspricht. Nur Gaiberg liegt noch deutlich unter unserer geringen Quote. Die Nachbargemeinden

liegen hier zwischen 30 % und 70 %.

**Es ist zu befürchten, dass diese Quote weiter sinkt.**

Dies wird die Folge sein, wenn die Metzgerei wohl nicht mehr öffnet. Auch steht noch nicht fest, wann für die Postagentur eine Nachfolgeregelung erfolgt. Und auch für die Gastronomie wird es immer schwieriger die gestiegenen Einkaufspreise sowie Strom- und Gaskosten zu verdienen, ohne die Verkaufspreise über Gebühr zu erhöhen.

Die Versorgung mit Bargeld funktioniert derzeit noch. Wir haben eine stationäre Bank, die mit einem Geldausgabeautomaten rund um die Uhr Bargeldverfügungen, z.T. gegen Gebühr, ermöglicht. Bei Wilka Zimmermann kann Bargeld ohne Gebühr zu den Öffnungszeiten abgehoben werden. Und einmal in der Woche kommt eine fahrbare Filiale, in der Bargeld, ebenfalls z.T. gegen Gebühr, verfügt werden kann.

Es bleibt zudem zu hoffen, dass das Ärztezentrum Räumlichkeiten findet, damit ein dauerhafter Verbleib in Wilhelmsfeld ermöglicht wird.



Ende 2023 schloss die Postfiliale in Wilhelmsfeld – die Freien Wähler hatten eine Beschwerde bei der Bundesnetzagentur eingereicht, da die Deutsche Post verpflichtet ist eine Filiale zu unterhalten.

Die Infrastruktur ist ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität der Bürger:innen. Die Gemeinde kann hier nur unterstützen.

Ob das Nahversorgungsangebot ausgeweitet werden kann und somit die Kaufkraft in Wilhelmsfeld bleibt sowie zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden können, ist fraglich.

Angestrebte Veränderungen wurden per Bürgerentscheid abgelehnt und andere Objekte oder Flächen stehen derzeit nicht zur Verfügung.

### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN

#### WAHLPERIODE:

■ Verbindung von stationären Läden für den Grundbedarf und Nutzung von Digitalisierung, um eine Versorgung sicherzustellen. Dabei sind natürlich auch Mitbürger:innen ohne Internet zu berücksichtigen.

■ Anreize schaffen, damit sich neue Dienstleistungen in Wilhelmsfeld ansiedeln, z.B. über das Baurecht.

## DIE KOSTEN FÜR WASSER UND ABWASSER SIND ZU HOCH

Der Wasser- und Abwasserpreis steigt kontinuierlich. Das Wasser wird bei „Eichelberg-Wasserverband“ eingekauft. Der Bürgermeister der Gemeinde Wilhelmfeld hat als Verbandsvorsitzender hier eine besondere Verantwortung. Wilhelmfeld hat lange Leitungsnetze, die zu unterhalten sind. Ferner benötigen wir viel Strom, um unser Wasser aus dem Quellgebiet in Ladenburg und Dossenheim hochzupumpen. Der Eichelbergverband muss Wasser zukaufen, da das eigene Quellwasser einen zu hohen Nitratgehalt aufweist.

So kostet die Gemeinde der Einkauf pro Kubikliter € 2,19. Die Gesamtkosten, inklusive den in Wilhelmfeld entstehenden Kosten, liegen bei € 2,60 pro Kubikliter. Der hohe Wasserverlust im Wilhelmfelder Netz ist vor allem kostentreibend.

Im Jahr 2022 hat der Gemeinderat, in der Zeit als der Bürgermeisterstellvertreter dem Rathaus vorstand, einen neuen Wassermeister eingesetzt. Zuvor wurden mit verschiedenen Wasserversorgern Gespräche über einen Wartungsvertrag sowie das Wassernetz geführt.

Allerdings wären die Kosten noch höher geworden.

Mithilfe des neuen Wassermeisters und dem Vertrag mit der Firma „Röcker-Leckortung“ konnte der Wasserverlust schon deutlich reduziert werden. Damit sind wir schon einmal auf dem richtigen Weg. Doch der Wasserpreis ist natürlich auch vom Verbrauch abhängig. Denn es gibt einen Sockelbetrag an Kosten, die unabhängig vom Wasserverbrauch vorhanden sind und eine weitere Herausforderung darstellen.

### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Reduzierung des Fremdbezugs von Wasser beim Eichelbergverband, da die Nitratwerte unseres Wassers besser geworden sind.
- Sanierung des Leitungsnetzes in Wilhelmfeld und kontinuierliche Überprüfung des Wassernetzes durch den Wassermeister und eine Fremdfirma.

## DAS DOK:TOR AUS SCHRIESHEIM ALS MODELL FÜR WILHELMSFELD?

So könnte sich Dr. Kai Wachter aus Schriesheim auch ein medizinisches Versorgungszentrum in Wilhelmfeld vorstellen. Dr. Wachter ist bereits in das derzeitige medizinische Versorgungszentrum in der Altenbacher Straße eingestiegen. Diese Räume sind jedoch aufgrund des begrenzten Platzangebots und der nicht vorhandenen Barrierefreiheit nicht zukunftssicher.

Die Möglichkeiten, die sich an einem neuen Standort ergeben könnten, überzeugten ihn sofort. Dr. Wachter war der Initiator vom DOK:TOR in Schriesheim und brennt für diese Idee. In Schriesheim konnte er dieses umsetzen und bereits zeigen, dass es funktioniert. Das DOK:TOR ist ein Ärzte- und Therapeutenhaus, in dem eine Hausarztpraxis mit verschiedenen Facharztpraxen und Therapeutenpraxen gemeinsame Patientenversorgung betreiben.

Es ist aber auch ein Co-Work-Modell, in dem Ärzte und Therapeuten

tage- und auch stundenweise Sprechstunden in gemeinsam genutzten Räumen abhalten können.

Leider ist das Projekt am Ortseingang (Beginn der Planung Anfang 2022) aufgrund der steigenden Baukosten und Zinsen erst einmal gescheitert.

Nun ist Dr. Wachter weiter auf der Suche nach einem Standort in kleinerer Form. Ideal wäre aus unserer Sicht auch der Standort an der Altenbacher Straße in Verbindung mit einem größeren Lebensmittelmarkt gewesen.

Dort hätte man sowohl die ärztliche Versorgung als auch die Nahversorgung in Wilhelmfeld sichern können. Leider ist diese Option am Bürgerentscheid 2021 gescheitert.

### UNSER ZIEL IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung durch Unterstützung der örtlichen Ärzte, auch wenn es nicht direkt eine kommunale Aufgabe darstellt

## UNSER LUFTKURORT LEBT VON EINER MAßVOLLEN BEBAUUNG

Das Gemeindegebiet befindet sich in 280 – 530 Meter Höhe.

Die Lage ist geprägt vom Talgrund des Hilsbachs und von den umgebenden bewaldeten Höhen. Wilhelmsfeld hat eine vergleichsweise kleine Gemarkung von 475 Hektar. Davon sind lediglich 25% Siedlungs- und Verkehrsfläche, 20% landwirtschaftliche Fläche und 55% bewaldet.

Die Gemeinde entwickelte sich ursprünglich aus 3 kleinen Häusergruppen im Oberdorf, Mitteldorf und Unterdorf.

Da erst sehr spät ein Bebauungsplan aufgestellt wurde, wurden immer wieder getrennt von der übrigen Siedlungsbebauung einzelne Häuser auf der Gemarkung gebaut, die sich später zum Teil zu kleinen Weihern wandelten.

Erst nach dem Aufschwung in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg entstand ein relativ geschlossenes Ortsbild, das aber immer noch eine aufgelockerte Bebauung aufweist. Durch diese aufgelockerte Bebauung und dem damit verbundenen

Straßennetz von ca. 24 km, ist die Unterhaltung der Infrastruktur (Straße, Wasser, Abwasser, Strom, Telekommunikation) jedoch recht teuer oder weit weg (Schule, Sportstätten, Kinderbetreuung, Einkaufsmöglichkeiten, öffentlicher Nahverkehr).

Die Straßen und die Versorgungsleitungen sind zum Teil in einem sehr schlechten Zustand, daher muss in diesem Bereich in den nächsten Jahren viel investiert werden. Die Bebauungspläne sind teilweise aus den 60er (!) Jahren.

Sie bedürfen einer dringenden Überarbeitung.

Bei Bauanträgen kommt es daher oft vor, dass Befreiungsanträge gestellt werden müssen, die Kosten bei der Planung verursachen. Aber auch bei der Aufarbeitung durch das Bauamt der Gemeinde und der anschließenden Beschlussfassung in den zuständigen Gremien. Bei der Entscheidung muss immer wieder abgewägt werden, ob sich das Vorhaben in das Ortsbild einfügt.



### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Alle älteren Bebauungspläne müssen überarbeitet und aktualisiert werden. Damit einhergehend ist eine Anpassung an die aktuellen Bauvorschriften. Natürlich sollen auch Photovoltaikanlagen genehmigungsfrei sein sowie alle Formen von erneuerbaren Energien mit aufgenommen werden. Dadurch entsteht Planungssicherheit für alle, die sanieren möchten. Für Käufer von Objekten bzw. freien Flächen, die noch bebaut werden dürfen oder auch für Erweiterungsbauten bzw. Umbauten (seniorengerechtes Wohnen, Mehrgenerationenhaus, Wohnen und Arbeiten). Letztlich wird auch die Verwaltung entlastet und Bauherren können Kosten einsparen.
- Eine Erhöhung der Einwohnerzahl in Wilhelmsfeld bedeutet Mehreinnahmen über Schlüsselzuweisungen des Bundes. Nachfrage nach Wohnraum entsteht im ganzen Land. Die Bevölkerung wächst und dadurch entsteht Wohnungsbedarf. Über diese Mehreinnahmen können dann Investitionen in der Infrastruktur finanziert werden. Es sollte aber eine maßvolle Entwicklung sein. Denn wie viele Einwohner verträgt Wilhelmsfeld? Aktuell möchten wir, dass die bestehenden Bebauungspläne umgesetzt und der benötigte Wohnraum geschaffen werden kann durch die Reduzierung von leerstehenden Wohnungen/Häusern aber auch durch die Schließung von Baulücken im gesamten Gemeindegebiet.
- Gerne unterstützen wir auch beim Leerstandsmanagement (freie Wohnungen und Häuser). Oft spielt Angst bei einer Neuvermietung eine Rolle. Diese geht einher mit Problemen und Rechten bei Vermietern, Nebenkostenabrechnungen, Mietverträgen, Bürokratieaufwand, steuerliche Themen oder auch entstehenden Kosten. Eine Informationsbroschüre mit den passenden Ansprechpartnern im Ort kann hier Abhilfe schaffen.
- Wo gibt es noch kommunale Grünflächen? Hierfür benötigen wir ein Flächenkonzept. Denn diese müssen gepflegt und unterhalten werden. Gleichzeitig soll der dörfliche Charakter des Luftkurortes berücksichtigt werden.

## ZUKUNFTSFÄHIGE MOBILITÄT IN WILHELMSFELD

Wer in einem Luftkurort wohnt, wünscht sich frische und saubere Luft. Die meisten Emissionen werden durch den Verkehr erzeugt.

Hinzu kommen hohe Belastungen durch den Verkehrslärm. Dies gilt nicht nur für die Johann-Wilhelm-Straße, wengleich das Verkehrsaufkommen und die Lärmbelastigung dort am größten sind. Fahrzeuge benötigen Stellplätze.

Die Erhöhung der Pkw-Dichte führt dazu, dass Straßen nur schwer zu befahren sind, da diese zugeparkt sind. Es hat sich bereits viel getan in Wilhelmsfeld.

Es gibt Carsharing, Fahrradboxen, einen Nachtbus und zwei Buslinien mit einer hohen Taktung, die von morgens 04:51 Uhr bis nachts 01:00 Uhr fahren und auch einen hohen Zuschuss von Seiten der Gemeinde erfordern.

### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Die Ausschreibung des Linienbündels nach Schriesheim muss frühzeitig und mit Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen. Dies gilt ebenso für die Weiterentwicklung der Buslinie nach Heidelberg. Der Öffentliche Nahverkehr (ÖPNV) darf nicht mehr nur Sache von „Experten“ in den Verwaltungen sein, sondern es sollte unter Bürgerbeteiligung ein datenbasiertes Mobilitätskonzept erstellt werden, das dazu motiviert, den ÖPNV stärker zu nutzen. Das Deutschland-Ticket ist bereits eine gute Sache, jedoch muss das Angebot entsprechend nachziehen.
- Der Linienverkehr mit den Bussen muss durch einen On-Demand-Verkehr ergänzt werden. Dies gilt vor allem für die Strecken, bei denen sich ein Bus nicht lohnt bzw. die Kleinverzweigung in die Ortsteile dazu führt, dass die nächste Haltestelle mehr als 200 Meter entfernt ist. Oder auch zu Zeiten, an denen die Nutzerfrequenz eines großen Busses zu klein ist.
- Die Freien Wähler werden die Entwicklung sehr eng begleiten und aktuell die Ausschreibung der Linie 628 nach Schriesheim/Seckenheim frühzeitig im Blick haben sowie eine Bürgerbeteiligung fordern. ÖPNV darf nicht in Hinterzimmern beschlossen werden.



## LÄRMAKTIONSPLAN JOHANN-WILHELM-STRASSE

Seit vielen Jahren wurde hinsichtlich der Lärmbelastigung in der Johann-Wilhelm-Straße diskutiert. Immer wieder hieß es „man sollte mal“, „man müsste mal“ oder „man könnte mal“ – doch nichts geschah. Die Verkehrsbehörde hat es sich bei den Begehungen vor Ort häufig einfach gemacht und auf die bestehenden Gesetze verwiesen. Viele Kommunen um Wilhelmsfeld herum, haben im Rahmen eines Lärmaktionsplans unter anderem das Tempolimit 30 eingeführt.

In einem Lärmaktionsplan entwickelt eine Kommune gezielte Maßnahmen zum Lärmschutz. Lärmaktionspläne sind damit eine zentrale Säule im Kampf gegen den Straßenlärm. Ziel ist es den Umgebungslärm vorrangig an den Orten zu reduzieren, an denen die Geräuschbelastung ein gesundheitsschädigendes Ausmaß erreicht hat.

Im August 2021 haben die Freien Wähler eine Befragung bei allen Haushalten gemacht, die sich an der Johann-Wilhelm-Straße befinden. Diese Straße ist die Einzige in Wilhelmsfeld, bei der noch Tempo 50 galt. Die Rücklaufquote der Fragebögen war sehr hoch. Und so konnten wir uns ein Bild der betroffenen Anwohner machen.

Mit großer Mehrheit wurde eine Tempobeschränkung auf 30 km/h befürwortet. Die durchfahrenden LKW's beachten das Tempo 30 nicht, auf das an zwei Schildern hingewiesen wird.

Zudem sollte diese Tempobeschränkung auch für Busse gelten. Mehr Geschwindigkeitskontrollen

wurden angeregt und auch ein Sonntagsverbot für Motorräder. Zudem wurde die Installation von festen Blitzeranlagen vorgeschlagen. Im Gemeinderat haben wir dann unsere „Studie“ vorgestellt.

Alle waren sich einig, dass hier etwas unternommen werden muss. Zwischenzeitlich gab es schon Kontakt zu einem Ingenieurbüro aus Karlsruhe, das sich auf das Thema Lärmaktionspläne spezialisiert hat. Im Haushaltsplan für 2022 wurden entsprechende Beiträge für das Gutachten eingestellt.

Anschließend wird im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens zunächst der Umgebungslärmpegel in Lärmkarten erfasst und im Anschluss wird ein entsprechender Lärmaktionsplan zur Verminderung von Geräuschbelastungen erstellt.

Ziel der Lärmaktionspläne ist vorrangig der Schutz der Bevölkerung vor gesundheitsschädlichem Lärm. Positive Effekte können die Verbesserung der Lebensqualität und die Aufwertung der Kommune an sich als Wohn- und Investitionsstandort sein.

In der Gemeinderatsitzung am 03.05.2022 wurden dann die Ergebnisse des Ingenieurbüros bezüglich der Verkehrsmenge und des Schwerverkehrsanteils vorgestellt. Dabei wurde auch durch Radarmessungen festgestellt, dass zu viele Fahrzeuge Tempo 50 zum Teil deutlich überschreiten. Vom Gemeinderat wurde dann einstimmig beschlossen, dass das

Ingenieurbüro einen Lärmaktionsplan erstellt.

Dieser wurde erstellt und im März 2023 vom Gemeinderat beschlossen und zur Offenlage für Anregungen und Hinweise durch die Bevölkerung ausgelegt. Am 27.09.2023 war es dann endlich soweit.

Die Anregungen konnten teilweise eingearbeitet werden und der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dass der Lärmaktionsplan in der Form an das Landratsamt zur Umsetzung weitergeleitet wird.

Am 21.2.2024 wurden wir informiert, dass das Straßenverkehrsamt des Rhein-Neck-Kreises den Lärmaktionsplan geprüft und die Abwägung des Gemeinderates für rechtsfehlerfrei befunden hat. Die Straßenmeisterei Weinheim wurde angewiesen folgende Maßnahmen umzusetzen:

1. Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit ganztags auf 30 km/h auf der L 536 zwischen Ortstafel von Schriesheim kommend und der Einmündung Schulstraße.

2. Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit nachts auf 30 km/h auf der L 536 zwischen Einmündung Im Grund und Unterer Langerain.

Am Frühlingsanfang, Mittwoch, den 20.03.2024 war es so weit. Die Tempo 30 Schilder wurde aufgestellt.



### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Die bereits angeschafften 3 Geschwindigkeitstafeln sollen entlang der Johann-Wilhelm-Straße an wechselnden Orten aufgestellt werden und die Daten auch zeitnah ausgewertet werden.
- Das Landratsamt soll regelmäßig die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung überwachen.
- Die Anzahl und Aufstellungsorte der 30 km/h Schilder müssen überprüft und angepasst werden. Diese sind nicht ausreichend angebracht und führen zu Irritationen, z.B. in der Silbergasse, wenn man in die Hauptstraße einbiegt.



## DIE GRUNDSTEUERREFORM 2025 SCHAFFT GERECHTIGKEIT

Das Bundesverfassungsgericht hat die seitherige Erhebung der Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt. Bislang hat es erhebliche Unterschiede bei der Besteuerung der Grundstücke gegeben, je nach Alter und Größe des Objektes. Die Höhe der Grundsteuer kann jede Gemeinde selbst festlegen. Je nach Höhe des Hebesatzes, den der Gemeinderat festlegt.

Die Grundsteuer ist eine wichtige Einkommensart, mit der unter anderem die Infrastruktur, der ÖPNV, die Kinderbetreuung und die Schule finanziert werden. Dadurch, dass die Gemeinde Wilhelmsfeld

keine nennenswerten Gewerbesteuerereinnahmen hat, ist sie auf diese Steuer dringend angewiesen. Daher wird eine Erhöhung der Grundsteuer notwendig sein (Hebesatz).

Wir sehen am Zustand der Straßen, dass hier ein enormer Nachholbedarf besteht. Vom Finanzamt wurden alle Grundstückseigentümer aufgefordert, einen Erhebungsbogen abzugeben. Sobald diese Werte der Verwaltung mitgeteilt werden, muss der Gemeinderat dann den neuen Hebesatz festlegen.

Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass durch die Grundsteuerreform, laut Bundesverfassungsgericht, die Eigentümer:innen keine deutliche Mehrbelastung erfahren dürfen. Inwieweit eine Gemeinde dann eine Erhöhung der Grundsteuer beschließt, um die Finanzierungen im Haushalt vornehmen zu können, bleibt abzuwarten. Seither haben wir bereits die höchsten Hebesätze im Rhein-Neckar-Kreis.

Wohnen in Wilhelmsfeld soll bezahlbar bleiben - als Eigentümer aber auch als Mieter.

## BESEITIGUNG DES SANIERUNGSSTAUS DER STRAßEN

Wir haben einen enormen Sanierungsstau bei den Oberflächen der Straßen, wie auch im Wasser-, Abwasser- und Strombereich. Gleichzeitig sind ca. 40% der Straßen noch nicht erstmalig erschlossen. Hier müssen die Anwohner:innen noch zu den Erschließungsbeiträgen herangezogen werden.

Dies ist bei einer Straße, die bereits seit einigen Jahrzehnten vorhanden ist, für viele Anwohner:innen erstmal nicht nachvollziehbar. Aufgrund der Gebührengerechtigkeit kann jedoch nicht die Allgemeinheit für die Errichtung der Straße herangezogen werden.

Aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses kann sich jede:r Bürger:in bei dem Gemeindeverwaltungsverband Schönau informieren, ob sein Grundstück noch erschließungsbeitragspflichtig ist. Ziel dieser Aktion ist es, eine Kostentransparenz zu gewährleisten.

### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Die Silbergasse soll in den nächsten fünf Jahren erstmalig erschlossen werden. Hierzu gibt es bereits einen Gemeinderatsbeschluss.
- In der Folge sollen weitere Straßen erstmalig ausgebaut werden. Allerdings ist hier ein Vorlauf von zwei bis vier Jahren notwendig, damit sich die Bürger:innen auf die zukommende Belastung einstellen können. Auch die Verwaltung muss eine solche Baumaßnahme administrativ schultern.
- Die Sanierung des Wassernetzes muss weiterbetrieben werden. Durch den Wassermeister ist diesbezüglich eine entsprechende Fachkompetenz vorhanden. Der Wasserverlust muss weiter minimiert werden, da dies hohe Kosten für alle Bürger:innen nach sich zieht.
- Es muss überprüft werden, wie schnell eine Umsetzung über die Verlegung der Wasseruhren an die Grenze der Grundstücke erfolgen kann statt seither im Keller der Häuser.

## JUGENDLICHEN MEHR PERSPEKTIVEN GEBEN

Die Jugendlichen sind eine wichtige Gruppe der Gemeinde. Nach der Grundschule müssen sie den Ort tagsüber verlassen, um weiterführende Schulen zu besuchen. Danach erfolgt eventuell ein Umzug, um ein Studium oder eine Ausbildungsstelle anzutreten. Wichtig wäre, dass sie nach Beendigung des Studiums oder der Ausbildung wieder nach Wilhelmsfeld zurückkehren. Positive Erfahrungen in der

Kinder- und Jugendzeit haben sicherlich einen starken Einfluss auf die Wahl des zukünftigen Wohnortes.



### UNSER ZIEL IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Durch Angebote der Jugendarbeit, Jugendliche an den Ort zu binden und durch Beteiligungsverfahren zu einer höheren Identifizierung der Jugendlichen mit ihrer Kommune beitragen (z.B. Jugendgemeinderat).

## WILHELMSFELD LEBT VOM EHRENAMT

Unsere Gemeinde wird durch das ehrenamtliche Engagement der hier lebenden Menschen getragen wie auch gestaltet. Eine Gemeinde ist kein Dienstleistungsbetrieb, sondern fordert Engagement von jedem Einzelnen. Vor allem in Vereinen und Organisationen verbringen viele Menschen gerne ihre Freizeit oder aber unterstützen das Vereinswesen. Vielfältige Aufgaben können nur in Form von bürgerschaftlichem Engagement durchgeführt werden. Zum Beispiel eine Jugendbetreuung und die Durchführung von Konzerten und Veranstaltungen wie die

Kerwe, der Weihnachtsmarkt oder auch der Martinsumzug. Aber auch Sport- und Freizeitangebote sowie Nachbarschaftshilfe funktioniert nur mithilfe des Ehrenamts.

### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Weiterhin Unterstützung der Vereine durch die zur Verfügung gestellten Gebäude (z.B. Odenwaldhalle, Hilsbachhalle, Bücherei) in Form von bezahlbaren Mieten.
- Zuschuss bei Baumaßnahmen.
- Unterstützung durch den Bauhof.
- Finanzielle Beteiligung zur Absicherung der finanziellen Risiken bei Veranstaltungen.

## DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Die Feuerwehr ist die einzige kommunale Pflichtaufgabe, die durch Ehrenamtliche geleistet wird. Sie leistet einen großen und wichtigen Beitrag zur öffentlichen Sicherheit. Allzeit bereit bei Einsätzen – natürlich auch nachts, am Wochenende und während der Urlaubszeit.

Und sicherlich gibt es hierbei auch Situationen, die nicht einfach zu verarbeiten sind.

Wir unterstützen dies nach Kräften und sprechen den engagierten Männern und Frauen der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsfeld unseren größten Dank aus.



### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Ausstattung mit ausreichenden Haushaltsmitteln.
- Gemeinsame Lösungsfindung mit der Feuerwehr zur Gewährleistung der Einsatzbereitschaft vor allem am Tag. Gewinnung neuer Mitglieder (Neubürger), vielleicht auch Personen, die am Tag in Wilhelmsfeld arbeiten (Home Office). Gewährleistung von regelmäßigen Übungen, um die Qualität der Einsatzbereitschaft zu gewährleisten.
- Einbindung des Fördervereins bei Unterstützung der Jugendfeuerwehr oder auch bei Anschaffung von Geräten/Ausrüstung.

## LEBENSWERTER ORT FÜR SENIOREN

Unsere Gesellschaft wird älter. Wilhelmsfeld soll ein lebenswerter Ort für Jung und Alt sein.

Unsere Senioren sollen auch im hohen Alter im Ort bleiben können. Voraussetzungen sind neben guten Einkaufsmöglichkeiten, Sport- und Freizeitangeboten auch Ausflugsangebote, Seniorenstammtische, Spielenachmittage sowie eine gute Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs, um nur einige zu nennen.

### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Ärzte, Pflegedienste, Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten müssen auch in Zukunft im Ort vorhanden sein.
- Bürgerschaftliches Engagement ist wichtig, um auch Leistungen außerhalb des medizinischen Bereichs zu unterstützen (z.B. Nachbarschaftshilfe).
- Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten für die verschiedenen Angebote.
- Angebote der VHS in Wilhelmsfeld. Räumlichkeiten stehen ausreichend zur Verfügung.

## WILHELMSFELD MUSS FAMILIENFREUNDLICH SEIN

Neben der Möglichkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist auch die Schaffung und Erhaltung einer guten Qualität der Betreuungseinrichtungen eine wichtige kommunale Aufgabe. Wilhelmsfeld zieht viele Familien an. Der Bund wird durch ein neues „Gute-Kita-Gesetz“ und durch die Einführung eines Rechtsanspruchs (Planung) den Ländern Mittel für eine bessere Kindertagesbetreuung zur Verfügung stellen. Diese Mittel wollen wir für Wilhelmsfeld gut einsetzen. Bereits heute ist der größte Posten im Haushalt der Gemeinde der Aufwand für die Kinderbetreuung im Kindergarten und der Kindertagesstätte.

Dies macht ersichtlich, dass dieser Aspekt ein ganz wichtiges Anliegen in unserer Kommune ist.

Dennoch steigt der Betrag von Jahr zu Jahr an.

Auch aufgrund der gestiegenen Personal- sowie Nebenkosten beim Betrieb der Betreuungsstätten.



Unsere Christian-Morgenstern-Grundschule.

### UNSERE ZIELE IN DER NÄCHSTEN WAHLPERIODE:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die Sicherstellung einer optimalen Kindertagesbetreuung. Das umfasst Kinder im Krippen- und Kindergartenalter. Beim Kreis wollen wir uns dafür einsetzen, dass auch eine gute Versorgung mit Tagespflege vorhanden ist.
- Wilhelmsfeld ist umrundet von Wald. Wir legen Wert darauf, dass wir auch weiterhin Waldkindergärten für ein gesundes Aufwachsen unserer Kinder anbieten bzw. diese erhalten.
- Umsetzung des Rechtsanspruchs auf „Ganztag“ im Grundschulalter ab dem Schuljahr 2026/2027. So lange muss das bestehende Angebot (Kernzeitbetreuung) sichergestellt werden.
- Spielplätze müssen zentrale Orte für Familien werden, daher muss die Aufenthaltsqualität verbessert werden.

## WILHELMSFELD UND FREMDENVERKEHR

Oft wird für einen sanften Tourismus in Wilhelmsfeld geworben. Doch was versteht man eigentlich unter sanftem Tourismus? Dies ist eine nachhaltige Form des Tourismus, bei der nur wenige Touristen an einem Ort sind und die von regionalen Dienstleistungen versorgt werden. Im sanften Tourismus geht es darum, die Natur weitestgehend unberührt zu lassen und dadurch eine positive Entwicklung der natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände zu erhalten. Damit dies möglich ist, müssen die Interessen der Einwohner:innen mit denen der Touristen in Einklang gebracht werden.

Welche Vorteile hat der sanfte Tourismus? Ein grundlegendes Ziel des sanften Tourismus ist, den Schutz von Tourismusgebieten und Reisezielen zu gewährleisten und in die Kultur des Reiselandes einzutauchen. Es gilt, dafür zu sorgen, dass das Geld der Touristen auch den Einheimischen zugutekommt (z.B. Gastronomie, Cafe, Nahversorger).

Ab wann gilt man als Tourist? Touristen sind Personen, die zu Orten außerhalb ihres gewöhnlichen Umfeldes reisen und sich dort für nicht mehr als ein Jahr aufhalten aus Freizeit oder geschäftlichen Motiven, die nicht mit der Ausübung einer bezahlten Aktivität am be-

suchten Ort verbunden sind. So viel zu den Definitionen.

Doch was kann das für Wilhelmsfeld bedeuten: Die Anzahl der Feriengäste bzw. Touristen ist mit denen aus den 60-iger Jahren überhaupt nicht mehr zu vergleichen. Damals gab es zum Beispiel Konzerte am Sonntagmorgen. Heute gibt es nur noch wenige Übernachtungsmöglichkeiten. Überwiegend sind dies private Anbieter, die Zimmer oder Ferienwohnungen anbieten.

Bei uns gibt es zahlreiche Wanderwege. Diese gilt es zu erhalten und so zu pflegen, dass sie begehbar sind. Ruheplätze (Tische und Bänke) sollen zugänglich sein und nicht durch Äste und Gestrüpp zugewachsen sein. Und natürlich sollen auch die aufgestellten Mülleimer bedarfsgerecht geleert werden. Hinweisschilder müssen lesbar sein und bleiben und nicht durch abgeblätterte Farbe unleserlich sein (z.B. Hirschwaldparkplatz).

Aufgrund unserer Beziehungen zu den Philippinen und unserer Partnerstadt Calamba kommen sehr viele Besucher aus den Philippinen nach Wilhelmsfeld. Diese erreichen uns oft mit dem Bus aus Heidelberg. Grund hierfür ist, dass deren Nationalheld Dr. José Rizal für

mehrere Monate im evangelischen Pfarrhaus wohnte und dort seinen Roman „Noli me tangere“ vollendete. Daher gibt es bei uns auch den Rizal Park. Am evangelischen Pfarrhaus ist diesbezüglich eine Hinweistafel angebracht.

Schön wäre es, wenn der Weg zu diesen beiden Stellen auch beschildert ist. Wenn man mit dem Bus ankommt und dort die Wegweiser zu den beiden Stellen vorfindet. Und dann haben wir noch den Parkplatz am Rathaus. Warum diesen nicht umbenennen in „Calamba Platz“? Immerhin weht dort die philippinische Fahne und es gibt ein Hinweisschild mit der aufgezeichneten Entfernung nach Calamba. Nützlich wären zudem Hinweisschilder auf die Möglichkeiten einer Einkehr (Gastronomie und Cafe). Bei dieser Gelegenheit könnten alle Wegweiser überprüft und ggf. entfernt/ausgetauscht werden.

In Heiligkreuzsteinach wurden zwei kostenlose Stellplätze für Wohnmobile angelegt. Dies könnte auch bei uns auch eine Möglichkeit sein. Vielleicht unterhalb des Friedhofes? Für all diese Maßnahmen gibt es vielleicht auch noch Zuschüsse vom Touristikverband Odenwald.



## IM WINDSCHATTEN: DIE KREISTAGSWAHL

Parallel zur Gemeinderatswahl wird der Kreistag gewählt. Hier werden ebenfalls wichtige Entscheidungen für die Gemeinde gefällt. Insbesondere der ÖPNV und die Kreisstraßen (auch der Winterdienst) fallen in die Zuständigkeit des Kreises. Derzeit ist gerade die Kreisumlage von hoher Bedeutung. Der Kreis finanziert sich nämlich durch eine Umlage bei den Kreiskommunen. Je höher die Kreisumlage, desto weniger Mittel hat die Gemeinde für ihre eigenen Aufgaben zur Verfügung. Nachdem Bürgermeister a.D. Hans Zellner nicht mehr zur Wahl antritt, werden die Freien Wähler Wilhelmshfeld mit zwei neuen Kandidaten antreten

**Stefan Lenz** und **Lukas Schmidt**. Wilhelmshfeld braucht auch im Kreistag einen erfahrenen Kommunalpolitiker,

wie Hans Zellner in der Vergangenheit bewiesen hat.



3. v.r.: Stefan Lenz // 2. v.r. Lukas Schmidt

## HANS ZELLNER – EIN LEBEN FÜR WILHELMSFELD

Von 1985 bis 2017 war Hans Zellner Bürgermeister der Gemeinde Wilhelmshfeld. Darüber hinaus aber auch in verschiedenen Verbänden überregional tätig. Er war so für die Interessen der ländlichen und kleinen Kommunen eine Lobby. Vor allem im Kreistag von 1989 bis heute und auch als Fraktionssprecher der Freien Wähler brachte er die Interessen ein. Er wird nicht mehr kandidieren. Anlass ihn über die Kreistagsarbeit zu interviewen:

**S.LENZ Fangen wir doch mal an mit der Frage, wie lange du dem Kreistag schon angehörst bzw. wie lange du als Fraktionssprecher aktiv warst?**

H.ZELLNER Das erste Mal bin ich 1989 in den Kreistag eingezogen. Von 2004 bis 2009 war ich stellvertretender Fraktionssprecher. Und seit 2009, also seit über 15 Jahren bin ich Fraktionssprecher der Freien Wähler.

**S.LENZ Und die Verbindung Bürgermeister-Kreisrat habe ich immer als ziemlich gut wahrgenommen.**

H.ZELLNER Ich fand die Verbindung jetzt, aus meiner Sicht

gesehen, sehr gut. Weil gerade die kleinen Gemeinden oft nicht im Kreistag vertreten sind. Gerade der Bürgermeister ist in der tagtäglichen Arbeit doch mit vielen Punkten auch mit der unteren Verwaltungsbehörde, was ja auch das Landratsamt ist, befasst. Und da war das sehr hilfreich, dass wir den persönlichen und auch den sachlichen Kontakt mit den Dienststellen gehabt hat.

**S.LENZ Und wenn du nochmal zurückblickst: Waren Gemeinden in der Größenordnung von Wilhelmshfeld gut vertreten im Kreistag oder, du hast vorhin gesagt: Naja, es war ganz viel Lobby für die Großen.**

H.ZELLNER Also, wenn es einer geschafft hat, dann war es in der Regel der Bürgermeister in den kleineren Gemeinden. Aber es gibt natürlich Beispiele, z.B. Heiligkreuzsteinach, da waren die letzten 20 Jahre keine Vertreter mehr, die entsandt wurden. Und da gibt es noch weitere Gemeinden, die seit vielen Jahren einfach keine Vertretung haben, die im Kreistag irgendwas bewirken konnte.

**S.LENZ Wenn ich so zurückblicke, glaube ich, ein ganz großes Ergebnis war, diese Forderung ÖPNV, die gerade für die ländlichen Gemeinden relevant war.**

H.ZELLNER Das war ein großer Diskussionspunkt. Und da gab es dann eine Allianz, die von mir initiiert wurde, also über die FreieWähler-Schiene. Wobei ich sagen muss, es gibt im Kreistag nicht die reine Parteipolitik, sondern eine Sachpolitik. Und da gibt es dann Allianzen, die man schmieden muss. Wir haben eingebracht, dass die Städte, die an der Schiene liegen, also an der Eisenbahn und an der OEG, dass die viel besser bedient werden, auch viel höhere Kosten verursachen als die Buslinien. Deshalb haben wir dann eine Allianz durchgesetzt, dass die Bezuschussung für die Busse um 10 Prozentpunkte höher ist.

Sprich, dass die Verluste mit 50% vom Kreis abgedeckt werden. Bei der Schiene sind es weiterhin 40% als Ausgleich.

**S.LENZ Die wichtigsten Aufgaben des Kreises aus deiner Sicht? Wo der Kreistag mitgestalten kann. Es gibt ja auch Aufgaben, die sind eher mitbestimmungsfrei.**

H.ZELLNER Das sind die Aufgaben der unteren Verwaltungsbehörde und die sind recht umfangreich. Also, ich denke, der ÖPNV ist ein Erfolgsmodell. Das hat auch was für die Bürgerinnen und Bürger gebracht. Auch die Tarifgestaltung ist jetzt viel einfacher geworden. Da war der Kreistag sehr intensiv mit befasst. Was schon immer ein großes Thema war, aber jetzt aktueller ist denn je, ist die Krankenversorgung. Denn die wohnortnahe Krankenversorgung ist eine Kernaufgabe von Kommunen und Kreis. Da arbeiten wir eng mit dem GRN zusammen, mit den vier Standorten für unsere Kliniken. In der Vergangenheit war es so, dass der Kreistag die Nase gerümpft hat, wenn 200.000,- bis 300.000,- EUR im Jahr Verlust entstanden sind. Mittlerweile sind wir bei unglaublichen 27 Millionen im Jahr. Das ist fast nicht mehr vorstellbar. Das Wahnsinnige dabei ist, dass je mehr operiert wird und je mehr Patienten versorgt werden, desto größer wird das Defizit, weil die Krankenkassen seit vielen Jahren die Lohnerhöhungen bei den Budgetverhandlungen einfach nicht übernehmen. Die Einzelfallregelungen bei OPs bei weitem nicht mehr ausreichen. Es ist mittlerweile so, dass das fast nicht mehr zu finanzieren ist. Und wenn der Bund nicht dagegen steuert, dann wird es da einen ganz gewaltigen Zusammenbruch geben.

**S.LENZ Aus Wilhelmsfelder Sicht sind diese Krankenhäuser eigentlich gar nicht so richtig nachvollziehbar, weil wir uns Richtung Heidelberg orientieren. Und das zahlt der Kreis nicht. Das heißt, wir zahlen ja ganz schön viel Defizit über die Kreisumlage für die anderen Kreisgemeinden.**

H.ZELLNER Ganz so einfach ist das nicht. Denn, die Universitätskliniken sind auf viele schwere Krankheiten spezialisiert. Das könnte der GRN gar nicht leisten. Denn, da könnte man gar nicht das entsprechende Fachpersonal bereitstellen. Und wir übernehmen dann nach den schweren Operationen ja die Nachversorgung von den Patienten. Dann gibt es eine ganze Reihe von ganz normalen und kleinen Eingriffen, die in unseren Krankenhäusern stattfinden. Da wären das Klinikum in Heidelberg oder Mannheim total überlastet, wenn sie diese auch noch übernehmen müssten. Deswegen ist es eigentlich ein Zusammenspiel. Es geht Hand in Hand und es geht nur gemeinsam. Denn sonst wären die Defizite noch höher.

**S.LENZ Gibt es rückblickend noch weitere Aufgaben, bei denen der Kreis und vor allem der Kreistag einige Meilensteine gesetzt hat?**

H.ZELLNER Ja, der Kreis hat es geschafft, in den letzten Jahren die einzelnen Kreiskommunen enger zusammen zu führen und in vielen kleinen Projekten zusammenzuarbeiten. Zum Beispiel gerade in der Wirtschaftsförderung mit dem Programm LEADER, wo wir ja von der europäischen Union erhebliche Gelder bekommen. Des Weiteren ist jetzt im neu gegründeten Tourismusverband, ich sage einfach Verband und nicht Verbände, denn Verbände gibt es viele. Und da übernimmt also auch die Wirtschaftsförderung oder das beim Landratsamt angesiedelte Büro sehr viele Aufgaben. Und das Zusammenführen, das sind alles ganz, ganz kleine Bausteine, die aber dazu führen, dass sich unsere Kreisgemeinden und das Landratsamt immer mehr vernetzen.

Und, meiner Ansicht nach, ist dies das wichtigste Projekt: das Fibernet. Hätten wir dieses nicht in die Hand genommen, dann wären wir da heute noch nicht so weit. Und

vielleicht zur Erinnerung, ich habe 2010 als der neue Landrat gewählt wurde, den Antrag gestellt, der zielführend war. Das eine war, da hat man uns damals noch belächelt, das war genügend und vernünftige Energie zu bezahlbaren Preisen. Man sieht heute, wo das hingeht. Das war damals ein richtiger Entscheid. Da ist allerdings noch nicht so viel geschehen. Wobei wir da mittlerweile eine Planung haben, um unsere kommunalen Gebäude klimatüchtig zu machen. Das Zweite war der Antrag, dass der Rhein-Neckar-Kreis das Fibernet vorantreiben soll. Was nun daraus geworden ist, war damals nicht absehbar. Aber wir haben mittlerweile über 300 Kilometer Backbone-Leitung. Diese sind im Besitz des Rhein-Neckar-Kreises. Alle unsere Kreiseinrichtungen sind angeschlossen und nach und nach werden da jetzt auch die einzelnen Kommunen angeschlossen. Dass das alles so furchtbar lang dauert, das liegt an der Struktur in der Bundesrepublik, dem föderalen System. Es liegt natürlich auch am Geld. Denn irgendeiner muss es ja bezahlen. Aber ich denke, dass wir da in drei, vier Jahren soweit sind, dass Großteile des Rhein-Neckar-Kreises dann auch mit Fibernet für diejenige, die es wollen, auch angebunden sind.

**S.LENZ Was würdest du dem Bundesgesetzgeber empfehlen, dass die Kreise wieder handlungsfähiger sind und finanzierbarer macht?**

H.ZELLNER Es gibt ja den Grundsatz, wer bestellt, der bezahlt. Das war bei Einführung des Gesetzes damals, das große Thema. Nur wir stellen fest, dass der Gesetzgeber dann sagt, ja, wir bezahlen es ja auch.

Und die unterschiedlichen Kalkulationsgrundlagen dann doch dazu führen, dass immer Geld von den Kommunen aufgebracht werden muss, um die Aufgaben zu erfüllen.

Das geht ja weiter. Das ist im Naturschutz so. Das ist im Umweltschutz so. Das ist in vielen Bereichen, was die Bürger gar nicht sehen. Beispiel, beim Straßenausbau der L 594 ist es so, dass einmal die Straße gebaut wird. Dann werden die entsprechenden Entschädigungen gezahlt. Für die Unterhaltung des Seitenbereichs, der Geländer, der Stützmauern, der Brücken sind dann die Gemeinden zuständig. Das läuft dann alles irgendwann auf und führt dazu, dass die Unterhaltungslast einfach nicht mehr zu tragen ist. Das sieht man zum Beispiel sehr schön in manchen Nachbargemeinden, wo das vor 30 Jahren stattgefunden hat, wie da die Geländer verrostet sind, wie da praktisch die ganze Möblierung so ganz langsam aufwendungsbedürftig wird.

**S.LENZ Wir waren gerade bei der kommunalen Selbstverwaltung. Die Finanzierung des Kreistags geht über die Kreisumlage. Gleichzeitig sind die Gemeinden in einer eher passiven Stellung – der Kreistag beschließt und nicht die Gemeinden. Wäre es nicht ein besseres System, dass es einen kommunalen Zweckverband statt eines Kreises gibt, der die Aufgaben dann im Auftrag der Gemeinden wahrnimmt?**

H.ZELLNER Da bin ich zwiespalten. Denn einmal haben wir eine repräsentative Demokratie. Das heißt, die gewählten Vertreter entscheiden. Ob das viel anders wird, wenn das dann der Bürgermeister macht? Ich weiß es nicht, ob es dann gerechter wird. Oder ob dann die Lasten anders verteilt werden. Das Prinzip ist ganz einfach: Es ist nicht genügend Geld da, um alle Aufgaben zu erfüllen. Ob das jetzt die Kreisräte entscheiden oder die kommunale Selbstverwaltung – ich denke, das ist nicht das Entscheidende. Sondern das Entscheidende ist, dass einfach für die Aufgabenerfüllung nicht genug Geld da ist.

**S.LENZ Mit Blick in die Zukunft – du wirst ja für den Kreistag nicht mehr kandidieren. Was würdest du dem nächsten Kreistag sagen, welche Aufgaben er jetzt anpacken muss?**

H.ZELLNER Eine Aufgabe wird sein, die Zufriedenheit der Bevölkerung wieder zu steigern und Maßnahmen in der Zukunft auch tatsächlich umsetzt, ohne alles zu hinterfragen.

Das Zweite ist, das haben wir vorhin bereits genannt, die Krankenhausfinanzierung und Versorgung. Das wird eine große Baustelle im Rhein-Neckar-Kreis sein. Und das Letzte wird insbesondere in der Metropolregion sein, dass die Kreise sich einbinden und wir uns nach außen zusammen auch so aufstellen, dass wir unsere Arbeitswelt erhalten, dass wir dafür sorgen, dass qualifizierter Nachwuchs entsteht. Da sind unsere Berufsschulen ein ganz großes Betätigungsfeld. Dass wir wieder Menschen gewinnen, die auch handwerklich was tun und nicht nur Studierende, die mit Laptop und Internet durch die Gegend laufen. Also ich denke, es sind genügend Aufgaben da, die wir zu bewältigen haben. Insbesondere ist es die Integration der Flüchtlinge, die dann bei den Gemeinden jetzt in den nächsten Jahren aufschlagen werden, verstärkt. Denn der Kreis ist ja nur eine vorläufige Unterbringungsstelle. Das ist ein ganzes Bündel von Maßnahmen und da wünsche ich dem neuen Kreistag viel Glück dabei.

**S.LENZ Dann vielleicht zum Abschluss noch, Bürgermeister ist jetzt dann abgeschlossen. Kreistag ist dann auch demnächst abgeschlossen. Gibt es noch etwas, an dem du trotzdem weiterhin dranbleibst, kommunalpolitisch? Oder ist dann der komplette Ruhestand angesagt?**

H.ZELLNER Gut, es gibt Überlegungen, ob ich weiterhin für die Freien Wähler in der Metropolregion, da habe ich noch einen Sitz, bleibe. Aber das muss der Kreistag entscheiden. Der Kreistag wählt die Vertreter. Des Weiteren bin ich noch im Verwaltungsrat der Sparkasse. Also werde ich auch kommunalpolitisch mit den Menschen verbunden bleiben. Es wird auch so sein, dass, wenn jemand zu mir kommt und mich um einen Rat bittet, dass ich dem auch entsprechend versuche zu helfen. Und der Kontakt zum Rathaus besteht nach wie vor. Ich werde auch unseren Bürgermeister, sofern er das will, gerne unterstützen.



*Hans Zellner, Bürgermeister a.D. und Kreisrat der Freien Wähler (1989 bis 2024)*

## GEMEINSAM FÜR WILHELMSFELD

Unsere Kandidat:innen für die Kommunalwahl am 09. Juni 2024.



**STEFAN LENZ**

Mein Name ist Stefan Lenz. Ich bin hier in Wilhelmsfeld aufgewachsen und wohne gemeinsam mit meiner Frau und unseren zwei Töchtern im Angelhofweg. Wir nehmen viel an unserem schönen Ortsleben teil. Bereits 1994 bin ich mit 26 Jahren in den Gemeinderat gewählt worden, seit 1999 führe ich die Fraktion der Freien Wähler.

Hinzu kommt noch die Tätigkeit als Erster Stellvertretender Bürgermeister. In dieser Tätigkeit bin ich vom 1. Februar bis 30. Juni 2022 ganz eingesprungen, da Bürgermeister Christoph Oeldorf nach Schriesheim gewechselt ist und Tobias Dangel noch nicht im Amt war. Eine spannende Zeit, in der einige Dinge angeschoben wurden. Meine Motivation, mich für das Amt als Gemeinderat aufzustellen, war das Engagement für Kinder und Jugendliche in Wilhelmsfeld.

Seit 1985 bin ich Vorsitzender des Postillion e.V., seit 2001 auch im Hauptamt, da der Verein inzwischen mit rund 800 Mitarbeiter/innen und über 90 Einrichtungen und Diensten in 33 Kommunen ehrenamtlich nicht mehr zu leiten ist. Vom Beruf bin ich Diplom-Sozialpädagoge (FH), habe zunächst in einem Mannheimer Kinderheim gearbeitet und später bei der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen, einem bundesweiten Fachverband. Hier hatte ich an der Umgestaltung und Modernisierung der Kinder- und Jugendhilfe in vier Städten und einem Landkreis mitgewirkt. Noch heute bin ich im Fachverband bundesweit aktiv. In der Region war ich 13 Jahre Vorsitzender des Kreisjugendrings Rhein-Neckar.

Leben und arbeiten in Wilhelmsfeld erleichtert die kommunalpolitische Arbeit. Meine Interessenschwerpunkte im Gemeinderat sind Sozial-, Finanz- und Verkehrspolitik. EU, Bund, Land und Kreis regeln immer mehr.



**KLAUS HÖHR**

Mein Name ist Klaus Höhr und ich wurde 1958 geboren. Ich bin verheiratet und wir haben 2 Kinder sowie bereits 2 Enkelkinder. Nachdem ich seit Oktober 2022 in Rente bin, habe ich mehr Zeit für die Familie und die Enkelkinder. Auch sportlich, überwiegend Radfahren, betätige ich mich nun mehr.

Beruflich habe ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann sowie ein Studium zum Bankbetriebswirt erfolgreich abgeschlossen. Mein ganzes Berufsleben war ich beim gleichen Arbeitgeber - über 46 Jahre war ich bei einer Sparkasse tätig und davon über 37 Jahre im Vertrieb als Führungskraft und Anlagenberater.

Bereits mit 17 Jahren habe ich ein Ehrenamt übernommen. Zunächst als Jugendtrainer und dann später in verschiedenen Funktionen im Verein. Seit 2017 bin ich Vorsitzender des größten Sportvereins in der Gemeinde, der TSG Wilhelmsfeld. Weitere ehrenamtliche Positionen habe ich beim Badischen Fußballverband sowie im Vorstand der Freien Wähler.

Bereits 2009 wurde ich in den Gemeinderat gewählt. Ich war der Meinung, dass man nicht nur "man sollte mal", "man könnte mal" und "man müsste mal" predigen sollte, sondern sich aktiv und konstruktiv im Gemeindeleben und dessen Gestaltung beteiligen sollte.

Auch in Zukunft setze ich mich für ein Miteinander im Gemeinderat ein.

Nur durch konstruktives Zusammenarbeiten kann im Ort was bewegt und bewahrt werden. Und es gilt auch die wenigen im Haushalt zur Verfügung stehenden Mittel, sinnvoll zu investieren.





**BRIT BOYDE**

Mein Name ist Brit Boyde, ich bin 53 Jahre alt und lebe seit 34 Jahren in Wilhelmsfeld. Ich habe zwei Kinder, die ihre gesamte Kinder- und Jugendzeit in unserer schönen Odenwaldgemeinde verbracht haben.

Seit 16 Jahren arbeite ich zudem im Ort und leite die Kinderkrippe im Angelhofweg. 23 Jahre lang habe ich als Vorsitzende des Kernzeitvereins einiges für unsere Grundschul Kinder im Ort bewegen dürfen.

Auch bin ich im Vereinsleben engagiert und habe u.a. für die TSG Wilhelmsfeld die Tätigkeiten der Bambini Trainerin sowie später im Erwachsenensport übernommen.

Gemeinsam für Wilhelmsfeld - ich möchte mich für alle Bewohner:innen, jung und alt, für ein lebens- und lebenswertes Wilhelmsfeld einsetzen. Unsere Kinder und Jugendliche sollen hier behütet und vielfältig aufwachsen dürfen.



**WERNER HERTEL**

Mein Name ist Werner Hertel, ich wurde 1951 geboren und wohne seither in Wilhelmsfeld. Ich besuchte hier die Grund- und Hauptschule, anschließend folgte meine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Vereinsbank Heidelberg, die heutige Volksbank Kurpfalz eG. Von 1990 bis zum Eintritt in die Altersteilzeit 2011 war ich Geschäftsstellen-Leiter in Wilhelmsfeld.

Ich habe zwei erwachsene Kinder und bin glücklicher dreifacher Opa. Seit meiner frühen Jugend betreibe ich Sport - zu meinen Leidenschaften gehören Fußball, Tennis sowie auch Skifahren. Zudem sammle ich Miniatur-Modelle und habe eine stattlich CD-Sammlung.

Meine ehrenamtlichen Tätigkeiten hatten immer mit Sport zu tun. Lange war ich bei der TSG im Vergnügungsausschuss und auch im Vorstand des ASC Wilhelmsfeld. Von 1989 bis 1995 und von 2006 bis 2017 war ich erster Vorsitzender der TSG Wilhelmsfeld.

Auch mein Interesse an der Kommunalpolitik war schon immer vorhanden. So schloss ich mich 1989 den Freien Wählern Wilhelmsfeld an. Für diese bin ich seit der Kommunalwahl 2004 im Gemeinderat und freue mich auf weitere Aufgaben.



**MARLENE LENZ**

Mein Name ist Marlene Lenz und ich bin 20 Jahre alt. Ich bin in Wilhelmsfeld aufgewachsen, habe hier den Kindergarten sowie die Grundschule besucht und lange Zeit Handball und Tennis gespielt.

Nach meinem Abitur 2022 an dem St. Raphael Gymnasium in Heidelberg bin ich für ein Jahr als Au-Pair nach Galizien in Spanien gegangen, bin dann wieder zurück nach Wilhelmsfeld gekommen und studiere jetzt Geschichte und Spanisch auf Lehramt im 2. Semester. Neben meinem Studium gehe ich gerne ins Fitnessstudio und arbeite in einer Eisdielerie.

Ich bin von 2019 bis 2022 im Jugendbeirat aktiv gewesen. Dort haben wir an dem Projekt „Jugendliche Mobilität“ mitgewirkt und konnten z.B. den Nachtbus anregen, der seit 2022 fährt. Ebenso die Fahrradboxen an den Haltestellen, die für ÖPNV-Nutzer, die die letzte Meile zum Bus erleichtert.

Im Gemeinderat würde ich mich für die Interessen der Jugendlichen und jüngeren Bürger einsetzen, vor allem zur Verbesserung der Mobilität im Dorf. Außerdem würde ich mich für die Fortsetzung des Jugendbeirats stark machen.



**JÜRGEN LINK**

Mein Name ist Jürgen Link. Ich bin 53 Jahre, in Ladenburg aufgewachsen und vor 14 Jahren mit meiner Frau und meinen beiden, nun erwachsenen Kindern, nach Wilhelmsfeld gezogen.

Aus einem ursprünglich temporären Umzug - bis die Kinder aus dem Haus sind - hat sich über die Jahre gezeigt: „hier wollen wir nicht mehr weg!“ Wir fühlen uns hier einfach unfassbar Zuhause.

Ich komme ursprünglich aus der Kfz-Branche, habe über 20 Jahre in einem VW-Autohaus in der Werkstatt gearbeitet und anschließend noch einige Jahre als Werkstatt - und Serviceleiter mit Personalverantwortung bei Mercedes, bevor ich vor fast 10 Jahren mein Hobby zum Beruf gemacht habe und jetzt als Hundetrainer selbstständig bin.

Jeden Tag habe ich mit Menschen zu tun. Mich auf jeden individuell einstellen, schnell Kompromisse und Lösungen für Situationen und spontane Probleme finden ist bei aller Erfahrung dabei mein tägliches Brot und meine besondere Stärke.

In der Kommunalpolitik bin ich absoluter Anfänger. Dennoch möchte ich gerne meine Kraft und meine Lösungskompetenz mit einbringen, um Wilhelmsfeld als liebenswertes, großes Dorf mit einer unglaublichen Gemeinschaft erhalten und fördern zu können.



**KLAUS REHBERGER**

Mein Name ist Klaus Rehberger und ich wurde 1958 geboren. Ich bin glücklich verheiratet, habe zwei Töchter sowie bereits zwei Enkelkinder.

Über Jahrzehnte hinweg war ich, bis zum meinem Renteneintritt, als Bankfachwirt bei der Sparkasse Heidelberg tätig. Zudem engagiere ich mich seit langem ehrenamtlich in unserer schönen Odenwaldgemeinde und bin Mitglied bei der TSG Wilhelmsfeld, dem Sängerbund Wilhelmsfeld sowie den Freien Wählern und dem VdK Ortsverband Wilhelmsfeld.

Wofür stehe ich? Dafür die öffentliche und private Nahversorgung zu sichern und auszubauen sowie die für eine Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere:

1. Ärztliche Versorgung
2. Apotheke und Postfiliale in Wilhelmsfeld
3. Komplette Lebensmittelversorgung
4. ÖPNV
5. Sanierung der örtlichen Straßen
6. Unterstützung des Kindergartens sowie mehr Krippenplätze (Ganztagesbetreuung)
7. Unterstützung der örtlichen Vereine

Um diese Ziele zu verwirklichen, ist eine offene Bereitschaft von allen Beteiligten nötig.

Hierdurch ergibt sich eine gute und angenehme Lebensqualität für den Bürger sowie eine positive Entwicklung der Gemeinde für die Zukunft.



**DINA LINDNER**

Mein Name ist Dina Lindner, ich wurde 1980 geboren und bin in Wilhelmsfeld aufgewachsen. Ich bin Mutter einer inzwischen 15-jährigen Tochter. In meiner Freizeit, gehe mit meinem Hund in die Natur, lese, bilde mich weiter und reise mindestens an einem Tag im Jahr ans Meer.

Nach meinen Berufsausbildungen zur Kfz-Lackiererin und Industriekauffrau habe ich mich zusätzlich im Verwaltungsbereich (ö.D.) qualifiziert und bin nun seit 2011 bei Postillion e.V. als Verwaltungsangestellte tätig. Seit 1992 bin ich Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsfeld. Zudem bin ich seit 2013 Mitglied im SC und bin dort im Bereich Yoga zweite Abteilungsleiterin und auch vertretungsweise als Übungsleiterin tätig.

Seit 2017 bin ich als Vereinsvorsitzende der Freien Wähler Wilhelmsfeld im Amt. Nur wenn ich informiert bin und eigene Ideen und Vorschläge einbringen kann, kann ich auch Kritik anbringen und muss getroffenen Beschlüsse nicht ohnmächtig akzeptieren. Ich möchte jedem ans Herz legen, eigenverantwortlich in der Kommunalpolitik zu agieren.

Es gibt viele Möglichkeiten - kommen Sie auf die Fraktionen zu und erkundigen Sie sich aus erster Hand, nehmen Sie an Informationstreffen teil, bringen Sie Vorschläge und Anregungen oder werden Sie selbst Kandidat:in und versuchen Sie das Beste für Wilhelmsfeld und seine Bürger:innen zu erreichen. Ich freue mich, wenn Wilhelmsfeld ein attraktiver Lebensstandort für Jung und Alt bleiben darf.

Bitte beteiligen Sie sich am 09. Juni 2024 an der Gemeinderatswahl, es geht um unser Zuhause.



**VOLKER LIEBONER**



**PATRICIA BERND**

Mein Name ist Volker Lieboner. Vor 32 Jahren sind meine Frau und ich nach Wilhelmsfeld gezogen. Wir wohnen im Röschbergweg und unsere zwei Söhne sind in Wilhelmsfeld aufgewachsen. Ich wohne und arbeite gerne hier in Wilhelmsfeld und engagiere mich zudem in meiner Freizeit als Vorsitzender beim SC Wilhelmsfeld, wo ich die Handballabteilung leite.

Bei der BASF AG habe ich nach meiner Ausbildung zum Physiklaboranten ein Studium der Betriebswirtschaft abgeschlossen und war über viele Jahre im Export tätig. Anschließend war ich dann bei BASF Magnetics als Vertriebsleiter Industrieprodukte tätig und bin seit 18 Jahren als Vertriebsleiter bei einem kanadischen Handelsunternehmen angestellt. Weiterhin bin ich in Teilzeit beruflich tätig.

Nach 35 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit bei der Badischen Sportjugend habe ich entschieden, nicht mehr als Vorsitzender der Badischen Sportjugend anzutreten und habe dadurch mehr Freiräume mich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren.

Viele Dinge die unsere Gemeinde lebenswert machen sind und können auch künftig nur ehrenamtlich geleistet werden. Die finanziellen Mittel der Gemeinde lassen wenig Spielraum. Umso wichtiger ist es, ehrenamtliches Engagement zu fördern und geeignete Rahmenbedingungen dafür zu schaffen wie auch zu erhalten. Dies sowie Sozial- Umwelt- und Verkehrspolitik sind Bereiche, in denen ich mich gerne mit meiner langjährigen Erfahrung konstruktiv und lösungsorientiert einbringen möchte.

Mein Name ist Patricia Bernd und ich bin 1995 in Heidelberg geboren.

Ich bin in Wilhelmsfeld aufgewachsen und habe meine gesamte Kinder- und Jugendzeit dort verbracht. Aufgrund meiner Berufsausbildung in der Pflege bin ich nach Heidelberg gezogen, doch es zog mich zurück in mein Heimatdorf - hier habe ich bereits meine eigene Familie gegründet und bin Mutter einer kleinen Tochter.

Aktuell bin ich in Elternzeit und werde nach einer Weiterbildung zur Pflegedienstleistung wieder in meinen Beruf einsteigen.

Für Wilhelmsfeld wünsche ich mir eine moderne Infrastruktur, die Einkaufsmöglichkeiten, Wohnen im Grünen, und lebensbereichernde Bedingungen für Alt und Jung miteinander verbindet. Zudem die Gestaltung des Aufwachsens und Altwerdens für ein lebenswertes Wilhelmsfeld in einer schönen Dorfgemeinschaft.



**ANDRE STRATHMANN**

Mein Name ist Andre Strathmann, ich wurde 1966 geboren und bin gemeinsam mit meiner Frau Yvonne 2002 nach Wilhelmsfeld gezogen. 2003 haben wir hier im Ort geheiratet und 2006 ein kleines Haus im Angelhofweg gekauft. Wilhelmsfeld war und ist für uns attraktiv, da wir einerseits gerne viel Zeit in der Natur verbringen und andererseits die Nähe zu Städten wie Heidelberg und Mannheim schätzen. Außerdem haben wir liebe Freunde und Nachbarn in Wilhelmsfeld gefunden. 13 Jahre lang war ich Soldat und Offizier in der Bundeswehr und danach als Leitender Angestellter im Personalwesen verschiedener mittelständischer Unternehmen tätig. 2017 habe ich mich als Krisenmanager und Berater im Umfeld von Unternehmenskäufen und Integrationsprozessen selbstständig gemacht.

In diesen Rollen habe ich auch Unternehmenspolitik gestaltet, insbesondere an den Schnittstellen zwischen Eigentümern, Geschäftsleitung, Betriebsrat, und Belegschaft. Mein sozialwissenschaftliches Studium hat mir dabei geholfen, die Menschen und deren Bedürfnisse zu sehen, während ich in meiner Managementfunktion die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Blick behalte. Neben wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen waren daher immer Verhandlungen und Entscheidungsfindungen ein wichtiger Teil meiner Arbeit.

Meine Motivation, mich kommunalpolitisch zu engagieren, hat viel mit den politischen Ereignissen der letzten Jahre zu tun. Ich sehe einige politische Entwicklungen mit Sorge, und bin überzeugt, dass „miteinander reden“, und sich in der Sache streiten, ohne den Respekt voreinander zu verlieren, ein wichtiger Weg ist. Da Politik meiner Meinung nach in besonderer Weise „vor Ort“, und nicht in Stuttgart, Berlin oder Brüssel stattfindet, möchte ich mich in die Arbeit des Gemeinderats einbringen. Besonders interessiert mich dabei die Entwicklung der Lebensqualität in Wilhelmsfeld: Nahversorgung, Apotheke, Metzgerei, Post, Gastronomie, Café, und die Frage, wie Wilhelmsfeld mit den begrenzten Mitteln klug wirtschaften kann.



**DR. KATJA SCHMITT**

Mein Name ist Dr. Katja Schmitt, ich wurde 1983 geboren und ich lebe seit September 2021 mit meinem Mann und unseren zwei Kindern (7 und 9 Jahre) in Wilhelmsfeld. Nach meinem Studium der Politikwissenschaften, Wirtschaftspolitik und Psychologie arbeite ich seit 2010 bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit einem Fokus auf Entwicklungszusammenarbeit im Nahen und Mittleren Osten. Parallel habe ich 2023 mein eigenes Unternehmen NOMIKA gegründet und bin nun teilselbstständig als (pferdegestützte) Coach, Mediatorin und Moderatorin tätig.

Meine Vision ist, dass Menschen zu sich selbst und zueinander finden, um ihr ganzes Potenzial zu leben. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine Gesellschaft sich nur von Innen heraus harmonisch weiterentwickeln kann, wenn möglichst viele Menschen bereit sind, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Raus aus dem Beschwerde- und in den Gestaltermodus!

Den Beschluss, mich politisch zu engagieren zu wollen, habe ich schon vor einigen Jahren gefasst. Bisher war unser Leben aus beruflichen Gründen jedoch zu unbeständig, um den Beschluss in die Tat umzusetzen. Mit dem Umzug nach Wilhelmsfeld bin ich nun in vielerlei Hinsicht angekommen. Ich freue mich darauf, mich künftig aktiv in die kommunalpolitische Arbeit einzubringen und gemeinsam Lösungen für die bestehenden Herausforderungen zu finden.

Ich möchte, dass Wilhelmsfeld auch in Zukunft ein attraktiver Wohnort für alle Generationen bleibt. Besonders am Herzen liegen mir die Themen Infrastruktur, Mobilität, Nahversorgung sowie Ausbau und effiziente Nutzung der finanziellen Ressourcen unserer Gemeinde.



**STEFFI MEIER**



**MARC MEIER**

Mein Name ist Steffi Meier. Ich bin 46 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern, 16 und 11 Jahre alt. Nachdem wir als Familie in unterschiedlichen Städten Deutschlands gelebt haben, ist Wilhelmsfeld seit 2017 unser Zuhause.

Mehr als 20 Jahren bin ich als Krankenschwester tätig, seit 2018 bin ich in der Kopfklinik auf der Stroke Unit tätig. Mit meiner langjährigen Erfahrung als Krankenschwester, insbesondere auf der Stroke Unit, habe ich einen tiefen Einblick in die Bedürfnisse und Herausforderungen im Gesundheitswesen erhalten. Als Mutter von zwei Kindern liegt mir die Zukunft unseres Ortes besonders am Herzen.

Ich habe mich entschlossen, mich als Kandidatin für den Gemeinderat aufzustellen, um aktiv an der Gestaltung der Zukunft unseres Ortes teilzunehmen. Mir ist wichtig, dass Wilhelmsfeld ein lebenswerter Ort für Menschen jeden Alters bleibt. Durch meine Erfahrung im Gesundheitswesen bringe ich eine empathische Perspektive mit und möchte dazu beitragen, dass die Bedürfnisse von Jung und Alt gleichermaßen berücksichtigt werden.

Mein Ziel ist es, durch konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat sicherzustellen, dass Wilhelmsfeld weiterhin attraktiv und lebenswert bleibt. Ich freue mich darauf, mich für die Belange unserer Gemeinschaft einzusetzen und gemeinsam an einer positiven Entwicklung unseres Ortes teilzuhaben.

Mein Name ist Marc Meier, ich wurde 1981 geboren und bin Vater von zwei Töchtern.

In meiner Freizeit erkunde ich die Region rund um den Odenwald, wandere bei jeder Gelegenheit unsere Wanderwege ab und teste bei Schnee die Rodelmöglichkeiten in Wilhelmsfeld mit meiner Familie. Ich bin ausgebildeter Mechatroniker und seit 25 Jahren bei einem regional ansässigen Industrieunternehmen beschäftigt. Vom Servicetechniker bis hin zum Teamleiter war ich an unterschiedlichen Standorten in Deutschland tätig. 2017 folgte der Umzug von München nach Wilhelmsfeld.

Warum zieht man von einer Stadt wie München ins idyllische Wilhelmsfeld? Ich finde einige Gründe liegen da klar auf der Hand. Wilhelmsfeld reizt nicht nur als erholsamer Rückzugsort nach einem fordernden Arbeitstag, sondern auch die Nähe zur Stadt oder naturverbundene Freizeitmöglichkeiten machen unsere Gemeinde als ehemalige Stadtfamilie interessant. Genau diese Gründe möchte ich auch für meinen Kindern erhalten.

Also nicht nur reden, dachte ich und bewerbe mich nun hier als Kandidat. Ich möchte als Gemeinderat die offenen Themen unserer Gemeinde nicht nur kennen, sondern auch verstehen. Nahversorgung, Infrastruktur sowie das Thema Tourismus, um einige Punkte beim Namen zu nennen. Missstände erkennen, in einem Team zielorientierte Lösungsansätze finden sowie getroffene Entscheidungen gemeinsam umzusetzen sind in meinem Berufsleben keine Unbekannte. Somit ist dies für mich eine weitere Herausforderung, unseren Ort mit zu gestalten.



**IOANNA-STEFANIA  
PAPADOPOULOU-SVOLOU**

Mein Name ist Ioanna-Stefania Papadopoulou-Svolou und ich wurde 1987 in Thessaloniki, Griechenland geboren. Ich bin verheiratet und habe einen Sohn. Nach meinem Abitur habe ich an einer Privatschule in Griechenland fünf Jahre lang Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Im Anschluss habe ich in Pforzheim meine Ausbildung zur staatlich geprüften Designerin in Schmuck und Gerät mit Erfolg absolviert. Anschließend war ich Filialleiterin in Stuttgart, um Erfahrungen zu sammeln in den Bereichen Kundenkontakt, Mitarbeiterführung und Geschäftsführung eines Schmuckunternehmens.

Seit meinem Umzug nach Wilhelmsfeld bin ich freiberufliche Schmuckdesignerin und betreibe einen Online-Shop. Weitere Leidenschaften sind für mich die Malerei sowie Sport. Diese bieten mir einen Ausgleich zum Berufsleben. Familie steht für mich immer im Vordergrund, deshalb unterstütze ich meinen Ehemann und meine Eltern mit ihren Gastronomie Betrieben.

Früher habe ich mich nicht für Politik interessiert. Aber die Entwicklung in den letzten Jahren habe ich mit Aufregung und hohem Interesse beobachtet. Diese negativen Entwicklungen in unserer Politik, in unserer Gesellschaft, im Schulsystem und im Gesundheitswesen haben mich dazu bewogen, aktiv Veränderungen mitzugestalten, um nicht tatenlos vom Sofa aus alles ändern zu wollen. Es geht um die Zukunft von uns allen und Politik betrifft uns alle. Wilhelmsfeld braucht einen neuen Erfolgskurs, darauf sollten wir alle zusammen hinarbeiten.

### **Am 09. Juni 2024 steht die Kommunalwahl in Wilhelmsfeld an!**

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrer Stimme unterstützen, damit wir gemeinsam die nächsten fünf Jahre in Wilhelmsfeld gestalten können.

Für weitere Informationen zu den Freien Wählern Wilhelmsfeld e.V. sowie unseren Kandidat:innen besuchen Sie auch gerne unsere Webseite [www.wilhelmsfeld-fw.de](http://www.wilhelmsfeld-fw.de) oder unseren Instagram Account [@freiewahler\\_wilhelmsfeld](https://www.instagram.com/freiewahler_wilhelmsfeld).

Auf unserer Webseite finden Sie zudem die Ergebnisse unserer Umfrage, welche wir vor einiger Zeit durchgeführt haben, um ein besseres Bild hinsichtlich der Anliegen der wilhelmsfelder Bürger:innen zu erhalten. Vielen Dank an alle Teilnehmenden.

## IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Dina Lindner  
Johann-Wilhelm-Straße 74  
69259 Wilhelmsfeld

### Herausgeber:

Freie Wähler Ortsverband Wilhelmsfeld  
Redaktion: Dina Lindner, Stefan Lenz, Klaus Höhr, Brit Boyde, Werner Hertel  
Bilder: Fotostudio Werner Kissel Wilhelmsfeld, Stefan Lenz und Klaus Höhr  
Layout und Gestaltung: Christina Höhr

### Wer sind die Freien Wähler Wilhelmsfeld:

Wir stellen vier Gemeinderäte und den Ersten Stellvertretenden Bürgermeister im Wilhelmsfelder Gemeinderat. Wir sind immer auf der Suche nach Menschen, die sich bei uns einbringen möchten.

Wir laden Sie herzlich zu unseren kommunalpolitischen Treffen ein. Die Termine finden Sie im Amtsblatt oder auf unserer Webseite unter [www.wilhelmsfeld-fw.de](http://www.wilhelmsfeld-fw.de). Hierbei besprechen wir jede Gemeinderatssitzung vor und diskutieren neue Konzepte und Ideen.

Gerne können Sie Ihre Anliegen auch den **Gemeinderäten** direkt vorstellen:

#### Stefan Lenz

[stefan.lenz@fw-wilhelmsfeld.de](mailto:stefan.lenz@fw-wilhelmsfeld.de)  
Tel.: 06220 521 71 11

#### Klaus Höhr

[klaus.hoehr@fw-wilhelmsfeld.de](mailto:klaus.hoehr@fw-wilhelmsfeld.de)  
Tel.: 0172 71 90 261

#### Brit Boyde

[brit.boyde@fw-wilhelmsfeld.de](mailto:brit.boyde@fw-wilhelmsfeld.de)  
Tel.: 0173 97 48 367

#### Werner Hertel

[werner.hertel@fw-wilhelmsfeld.de](mailto:werner.hertel@fw-wilhelmsfeld.de)  
Tel.: 06220 6351

oder unserem **Vorstand**:

#### Dina Lindner

[dina.lindner@fw-wilhelmsfeld.de](mailto:dina.lindner@fw-wilhelmsfeld.de)  
Tel.: 0176 62 22 54 22



